

Einfach Zeit nehmen

Ein Zeitpolster zu haben, war immer schon eine gute Sache - schließlich entlastet und befreit es von Druck. Seit ein paar Jahren hat „Zeitpolster“ dank Gernot Jochum-Müller aber eine weitere Bedeutung: Die „innovative Betreuungsform“ ist eine Art Zeitpension. Wie sie funktioniert, was das Ganze bringt und wer mitmachen kann - das Kirchenblatt hat nachgefragt.

SIMONE RIMMER

Gernot Jochum-Müller ist von seinem „Produkt“, das eigentlich aus Japan kommt, überzeugt - das wird im Kirchenblatt-Gespräch schnell klar. Vor ein paar Jahren setzte der Unternehmensentwickler seinen Wunsch nach einem „Projekt, das sinnvoll ist“ in einem Konzept um, das schnell Kreise zog und Wirllichkeit wurde: Ein Vorsorge-system, bei dem man Zeit statt Geld „anspart“.

Das Problem. Jochum-Müller ortet in unserer Gesellschaft zwei große Probleme. „Wir werden als Gesellschaft immer älter, wodurch mehr Menschen im Erwerbsprozess sind und viele Aufgaben, die früher im Familienverbund oder in der Nachbarschaft selbstverständlich waren, brach liegen“, erklärt er. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an Betreuungsleistungen stark zu, wodurch die Kosten steigen und die Betreuungsstunde für alle Personen (oder ihre Familien) immer teurer wird. „Wir wissen aber, dass die Hälfte der Menschen, die Pflegegeld beziehen, eine Pension von unter 860 Euro haben“, so Jochum-Müller.

Eine Lösung konnte für den Unternehmensentwickler „Zeitpolster“ sein - eine Betreuungssystem, das sich in Österreich vor allem in Wien und Vorarlberg bereits etablieren konnte. „Zeitpolster sind neben Namen gemacht hat. „Zeitpolster sind Betreuungsgeldleistungen, die eigentlich jede Person erbringen kann.“ Egal ob Unterstützung in der Mobilität wie Fahrtenste,

Mithilfe im Haushalt, das Vereinbaren von Arztbesuchen, pflegende Angehörige für zwei, drei Stunden freispielen, einkaufen, im Garten helfen, kleinste handwerkliche Dinge oder das Organisieren von Freizeitprogramm - es sind die einfachen Dinge, die oft weiterhelfen und viel zur Lebensqualität beitragen.

Heute für morgen. Statt Geld, erhält der/ die HelferIn ein Zeitguthaben, das später (im Alter) wieder für eigene Betreuungsleistungen eingesetzt werden kann. Freid nach dem Zeitpolster-Motto: „Heute helfe ich, morgen wird mir geholfen.“ Ganz ohne Geld geht es aber natürlich nicht. „Die Person, die die Leistung erhält, zahlt acht Euro in der Stunde - davon fließt die

Halbte in Administration und Organisation, die andere Halbte auf ein Notfallkonto.“ Zwar wird den HelferInnen für ihren Einsatz nicht unmittelbar Geld ausbezahlt, vom Notfallkonto können später aber Leistungen zugekauft werden, wenn Zeitpolster keine entsprechende Betreuung leisten kann. „Bis dahin wird die Betreuungsstunde zwar viel teurer sein, aber es ist trotzdem ein solides finanzielles Rücksparen von Geld“, ist Jochum-Müller überzeugt. Die Stunden kann man übrigens ein Leben lang ansparen - sie sind aber weder übertragbar noch erbbare.

Erste Erfahrungen. Dass das Modell funktioniert, zeigen rund 75 Personen, die in Dornbirn, Hard, Bludenz, im Montafon und im Vorderwald als Gruppe organisiert sind. Neben Workshops erhalten sie Reflexionsmöglichkeiten, Schulungen und Vernetzung mit Experten. Einer der größten Qualitätsmerkmale ist dieses Team vor Ort, das den Bedarf prüft und den richtigen Helfer sucht“, spricht Jochum-Müller aus Erfahrung. „Es geht ganz viel um gute Rückmeldungen“, erhält Zeitpolster aber Leistungsanzeigen von Geld“, ist Jochum-Müller überzeugt. Die Stunden kann man übrigens ein Leben lang ansparen - sie sind aber weder übertragbar noch erbbare.

Gernot Jochum-Müller ist gemeinsam mit seinem Team die treibende Kraft hinter „Zeitpolster“. SEITE 9



Zeitpolster ist laut Gernot Jochum-Müller ein „solidarisches Miteinander-Ansparen von Geld“ - nur eben in Form von Zeit. SMITH/EL.COM

tafon und im Vorderwald als Gruppe organisiert sind. Neben Workshops erhalten sie Reflexionsmöglichkeiten, Schulungen und Vernetzung mit Experten. Einer der größten Qualitätsmerkmale ist dieses Team vor Ort, das den Bedarf prüft und den richtigen Helfer sucht“, spricht Jochum-Müller aus Erfahrung. „Es geht ganz viel um gute Rückmeldungen“, erhält Zeitpolster aber Leistungsanzeigen von Geld“, ist Jochum-Müller überzeugt. Die Stunden kann man übrigens ein Leben lang ansparen - sie sind aber weder übertragbar noch erbbare.

„Zeitpolster bietet keine Pflege, sondern Betreuung an. Jeder kann sich so eine Zeitpension ansparen.“

GERNOT JOCHUM-MÜLLER

Empfehlung aus erster Hand. Zwei von ihnen sind Maria Stüttler aus St. Anton und Kosina Wimmer aus Klaus. Seit Juni 2018 sind die Frauen bei Zeitpolster aktiv und erledigen dabei unterschiedliche Aufgaben. Als pensionierte Köchin unterstützt Stüttler ein älteres Ehepaar in Bludenz rund drei Stunden pro Woche bei diversen Haushaltstätigkeiten und hilft alle drei Wochen auch bei einer älteren Dame aus. „Zeitpolster ist mehr als nur reine Betreuung“, schätzt sie vor allem die persönli-

che Komponente und Beziehung, zu der manchmal auch ein Kaffeepauschen dazu gehört. „Ich habe mir immer schon gewünscht, dass ich das gerne machen würde“, zeigt sich auch Wimmer begeistert. Die diplomierte Krankenschwester arbeitet in einem Haus der Generationen in der Altenpflege und hilft zudem einheimlich Stunden pro Woche bei einer älteren Frau aus. „um die Einzelnen zu entlasten.“ Ob sie Zeitpolster weiterempfehlen würden? „Auf jeden Fall.“ Die Kombination aus sinnvoller Tätigkeit, Beziehungswert und Ehrenamt, das später auch entgolten wird, hat die Frauen überzeugt. Die demografische Entwicklung mache Zeitpolster zudem notwendig, weist Wimmer darauf hin, dass bislang lediglich 20 Prozent der älteren Mitmenschen im Heim betreut werden.

Mehr als „nur“ ein Ehrenamt. Im Gegensatz zum klassischen Ehrenamt kostet die Stunde bei Zeitpolster etwas und wird auch mit einer Zeittgutschrift entgolten. Die Folge? Die HelferInnen-Schar ist bunt gemischt - „und ein toller Effekt ist, dass auch Männer mitmachen. Das findet man sonst in dem Bereich wenig“, gibt Stüttler, nebenentwickler Jochum-Müller und fügt hinzu: Nicht selten passiere es, dass sich bei Zeitpolster Leute aus dem gleichen Dorf treffen, die sich noch gar nicht kennen. Wie viel man arbeiten möchte, bleibt übrigens jedem und jeder selbst überlas-

sen, ein Strafregistratorauszug muss trotzdem vorgelegt werden.

Viele Möglichkeiten. Wenn die „üblichen“ Betreuungsgeldleistungen nicht liegen, der ist bei Zeitpolster trotzdem willkommen. „Wir brauchen dringend auch Leute, die Gruppen organisieren, Treffen einberufen oder mit dem PC umgehen können“, betont Jochum-Müller, dass die Gruppen das Herzstück von Zeitpolster sind. Und von denen möchte er noch viele in Vorarlberg gründen.

Zukunftsperspektive. Die weiteren Ziele sind für Jochum-Müller ebenfalls schon klar. Grober werden, um den jetzigen Verein später in eine Stiftung zu überführen und mit Blick auf das Geld so mehr Sicherheit gewährleisten zu können. Auch wenn die gelebte Gemeinschaft für ihn die höchste Sicherheit bietet. **«**

Zeitpolster

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich als HelferIn zu registrieren, finden Sie online unter:

www.zeitpolster.com
E: info@zeitpolster.com
T: +43 664 8872 0770